

Trauerrede für Dr. Rudolf Ebel

Liebe Beate, liebe Familie,
werte Freunde und Wegbegleiter, werte Trauergäste.

Heute stehen wir vereint, um nicht nur Abschied zu nehmen, sondern auch das Leben eines wunderbaren Menschen zu würdigen: Herrn Dr. Rudolf Ebel.

Wie der **Dichter Khalil Gibran** einst sagte: **„In jedem Abschied liegt die Geburt einer Erinnerung.“**

Seine Anwesenheit mag uns physisch entzogen sein, doch die Erinnerungen an sein Leben, sein Wirken, die er in unseren Herzen hinterlässt, werden für immer fortbestehen.

Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll! -

„Ganz ehrlich?“

Ich bin richtig traurig und würde am liebsten die Zeit zurückdrehen, um mit Rudolf noch mal ein Glas Rotwein trinken und diskutieren zu können.“

Doch gestatten Sie mir kurz einen Rückblick, um die Bedeutung, die Schaffenskraft dieses besonderen Menschen - nicht nur für unseren Verein - zu würdigen.

Im Jahre **1968** gründeten ca. 100 betroffene Eltern körperbehinderter Kinder in Weingarten den Verein **„Hilfe für das körperbehinderte Kind e.V.“**.

Aus kleinsten Anfängen entwickelte sich im Laufe von vier Jahrzehnten das Körperbehinderten Zentrum Oberschwaben (KBZO), heute selbständige Stiftung.

Die Keimzelle aber blieb der Verein, der **1995** infolge Misswirtschaft in eine finanzielle Schieflage geriet und zu einem Vertrauensverlust in der Vereinsführung führte.

Dr. Rudolf Ebel, angeregt durch die Liebe und die Sorge um seine eigene Tochter Charlotte, verfolgte seit seinem Eintritt in den Verein im Jahr 1990 diese Querelen. Er entschloss sich Verantwortung zu übernehmen und zu handeln

Mit einer Handvoll Gleichgesinnter führte Rudolf durch viel Überzeugungsarbeit in zeitaufwändigen und mit viel Herzblut geführten Verhandlungen den Verein wieder in ruhiges Fahrwasser.

Dies war der Neuformation des Vereins zu unserem heutigen Verein **„Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.“**, auch **„Elternverein“** genannt.

Am **11.05.1996** wurde Rudolf zum **Ersten Vorsitzenden** gewählt.
Damit war er auch **Mitglied im Vorstand** der Stiftung KBZO.

Dieses Amt hatte er bis zum **26.03.2017** inne. In diesen schwierigen Zeiten, in Momenten der Unsicherheit, lenkte er den Verein sicher, zielstrebig und mit Überzeugung durch die damaligen Herausforderungen. Er zeigte uns den Weg mit Klarheit und Weitsicht. Dabei hatte er stets das Wohl der Menschen im Alter mit Behinderung im Blick.

Mit der Stiftung "**Herzens(t)räume**", gegründet von einem Mitglied und Wegbegleiter, Herrn Hans-Peter Hipp, der leider auch zu früh verstorben ist, kooperierte der Verein im Jahre **2005**.

In Würdigung all seiner hervorragenden sozialen Verdienste und seinem unermüdlichen Einsatz zum Wohle benachteiligter Menschen war ihm am **30.01.2009** der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (**Verdienstkreuz am Bande**) verliehen worden. Schon allein daran sind die wirklichen Verdienste von Rudolf zu erkennen.

Ganz besonders gilt es heute zu erwähnen: sein **Herzensprojekt** – das **Wohnobjekt Prestelstraße** in Weingarten -, dessen Grundstück 2013 erworben werden konnte und das am **12.10.2016** feierlich eingeweiht wurde.

Mit Unterstützung der Stiftung "Herzens(t)räume" gelang es ihm durch seinen außerordentlichen Fach- und Sachverstand langwierige, oft zähe Verhandlungen und durch Überzeugungsarbeit mit vielen Partnern ein inklusives Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung im Alter zu schaffen. Diese Wohnanlage mit 24 Wohnplätzen ist mehr als nur ein Gebäude – sie ist ein **Symbol für Rudolfs Vision**: Ein Zuhause benachteiligter Menschen, Geborgenheit und die Möglichkeit zur Selbständigkeit und Selbstbestimmung im Sinne der Inklusion.

Auch nach Abgabe seines Amtes als Erster Vorsitzender unterstützte er den Verein nicht nur in baurechtlichen Angelegenheiten weiter. Er bot, wann immer ihm möglich, seine Hilfe an und übernahm Verantwortung, wenn es galt, Lösungen und neue Wege zum Wohle unseres Vereins zu finden.

Doch vor allem überzeugte Dr. Rudolf Ebel durch seine Menschlichkeit:

Rudolf war nicht nur ein engagierter Vater und Familienmensch, sondern auch ein wichtiger - **der wichtigste** ! - Wegbereiter und unschätzbare Berater für unseren Verein „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.“.

Mit enormen Entbehrungen und mit viel Zeitaufwand und -angeregt durch sein Leitbild im Sinne unserer Vereinssatzung -, hat er mit Herz und Seele unsere Gemeinschaft, unseren Verein geprägt.

Stets legte er Wert auf ein gutes, offenes, harmonisches und menschliches Miteinander. Er vergaß auch nie die Sorgen seiner Mitglieder und Vorstandskolleginnen und -kollegen. Er pflegte die Geselligkeit und Gemeinsamkeit. Private Feste bei ihm und seiner lieben Frau Beate förderten die Ungezwungenheit und Offenheit im gemeinsamen Miteinander.

Seine Werte, seine Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit werden in uns weiterleben, uns begleiten und uns immer an ihn erinnern, so dass sein Vermächtnis niemals vergeht.

Er setzte sich stets dafür ein, dass Menschen im Alter mit Behinderung ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben führen können. **Sein** Einsatz inspirierte. **Er** stärkte unseren Verein.

Wir sind unendlich traurig, einen so wertvollen Menschen zu verlieren. Doch in unseren Herzen lebt Rudolf weiter - als Vorbild, als Leitbild - als unser **Freund**.

„In jedem Ende liegt ein neuer Anfang.“ Mit diesen Worten im Herzen verabschieden wir uns von ihm, nicht mit Schwere, sondern mit der Zuversicht, dass sein Wirken uns auf unseren Wegen begleiten wird, wohin auch immer sie uns führen mögen.

Im Namen des gesamten Vereins und aller, deren Leben er bereichert hat, sage ich: **Danke, Rudolf!**

Ein Trauerspruch, der mir in diesen Tagen immer wieder durch den Kopf geht, lautet: „Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir Dich sehen können, wann immer wir wollen.“

Ich will und öffne dieses Fenster weit und trinke das Glas Rotwein - auf dich, lieber Rudolf!

Mögest du ruhen in Frieden.

Dir liebe Beate mit Familie,

ihr habt in den letzten Tagen viel Leid, Kummer und Schmerz erfahren müssen.

Sicher habt ihr gerade das Gefühl, dass die Welt aus den Angeln gehoben wurde.

Wir **alle** werden ihn vermissen, **jeden Tag**.

Doch die Erinnerungen an das gemeinsam Geschaffte, die sichtbaren Zeichen seines Wirkens, an dem du, liebe Beate, dich nicht unwesentlich für unseren Verein eingebracht hast, sollen dich bestärken und ermutigen in der Hoffnung, dass das gemeinsam Erlebte die Trauer überwinden wird und Raum gibt für Trost und Dankbarkeit für die kostbaren Momente, die wir mit ihm geteilt haben. Lasst euch versichern: wir sind bei euch und bieten euch unsere Hilfe an, wann und wo immer ihr sie braucht.